

Nikolaus Brass: *Passatempi* **– Werkbeschreibung des Komponisten**

Die Komposition gliedert sich in zwei Teile zu je zwei Abschnitten:

Intrada – Concerto canonico

Andante e Capriccio – Aria

Zwischen den beiden Teilen besteht eine formale Beziehung dergestalt, dass der zweite als Durchführung des ersten gehört werden kann. Dem Ohr wird dieses formale Gefüge aber nicht ohne weiteres deutlich, das schon das Concerto canonico Durchführungscharakter hat, so dass sich im Verlauf des Stücks Durchführungen von Durchführungen ereignen.

Durchführung kann aber auch ganz wörtlich genommen werden: die Musik führt uns durch verschiedene Klangräume „hindurch“, die gelegentlich hermetischen und rätselvollen Charakter haben, aus denen kein Entrinnen möglich scheint, in denen unser Sinn für Klangzeit wie in einem akustischen Spiegelkabinett verzerrt und verzogen wird und wo sich doch plötzlich ein „Klangspalt“ auftut, durch den die Musik, den Hörer fest an der Hand, entschlüpft – ins Freie?

In dieser Bebilderung – oder wenn man so will: Verballhornung – des Hörvorgangs deutet sich ein weiteres Moment an, das für mich beim Komponieren von Einfluss war. Ich meine das Element des Spielerischen, Ironischen, das sich sowohl auf das verwendete Material als auch auf den Umgang mit der Form bezieht: scheinbar unverbindlich werden andere Musiksphären angezapft, Bilder evoziert und zu einander in Beziehung gesetzt, wobei Zitate als Beschwörungsformeln oder schlicht als Hinweise verwendet sind. Alte Bauformen und Satztypen – verschiedene Arten des Kanons, Toccata, Arie, Lied usw. – bündeln und kanalisieren dieses spielerisch-träumerische Element wie ein Bachbett und weisen ihm eine mögliche Flussrichtung zu.

Nikolaus Brass